

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften

Correspondenz-Nachrichten.

Aus München.

(Schluß).

Von den älteren Stücken kamen wieder die Posse „Nr. 777“, von Lebrün, sodann „Die eifersüchtige Frau“, von Kozebue, worin unsere große Künstlerin Mad. Fries ganz allerliebste spielt, und das Melo-drama von Gotter „Medea“, mit Musik von Benda, von dem k. Oekonomierath Hrn. Ritter von Spengel neu bearbeitet, an die Reihe. Mad. Schröder spielte die Medea und zeigte sich in dieser Rolle auf der höchsten Stufe der Kunst.

Zum ersten Male wurde ein Gemälde aus dem bürgerlichen Leben in 2 Abtheilungen von F. A. Kurländer unter dem Titel: „Erstes und letztes Kapitel“ gegeben, das in die Klasse des Mittelmäßigen gehört, und nur durch lebendiges Zusammenwirken der Schauspieler gehalten werden kann. Die Hauptrollen darin sind jene der Dem. Stengsch (Elärchen und später Frau Clara), des Hrn. Carl Meyer (Werdheim) und des Hrn. Vespermann (Wilhelm Rosen) deren Ausführung um so schwieriger ist, da die zweite Abtheilung 34 Jahre später spielt, und diese Personen um so viel älter erscheinen. Eine solche Aufgabe erfordert aber, besonders bei einem jungen hübschen Frauenzimmer, deren Organ, Gestalt und natürliches munteres Wesen sie eigentlich nur für das naive Fach qualifiziren, eine große Kunstgewandtheit, wovon Dem. Stengsch durch die gelungene Ausführung jenes Charakters die erfreulichsten Beweise ablegte. — Vierzehn Tage später fand eine Wiederholung dieses Stückes vor einem sehr kleinen Auditorium statt.

Der Verfasser des Belisar, Herr Edward von Schenk, hat ein neues Schauspiel in 5 Aufzügen unter dem Titel: „Die Krone von Cypern“ geschrieben, das am 29. d. M. zum ersten Mal auf der hiesigen Bühne dargestellt wurde. — Der Stoff des Schauspiels ist aus der Geschichte Samagustas, der Hauptstadt des Königreiches Cypern im Anfange des 14ten Jahrhunderts, entnommen, und mit schöner poetischer Diction ausgeschmückt. Der Erfolg der Darstellung ist aber beinahe ausschließlich in die Hände der Civa gelegt und es scheint, als habe der Dichter hauptsächlich beabsichtigt, eine Glanzrolle für die große Bühnenkünstlerin Mad. Schröder zu schreiben. Im „Belisar“ sind außer der Titelrolle auch die Partien der Antonina, der Irene und des Almir von großer Bedeutung; in der „Krone von Cypern“ hingegen alle Strahlen des dramatischen Effectes in jener der Civa concentrirt. Mad. Schröder wußte auch ihrer Seite die Absicht des Verfassers zu ehren, und zeigte sich in einem solchen Glanzpunkte ihrer hohen Kunst, daß ein donnernder Beifall jeder ihrer Scenen folgte, und die gefeierte Künstlerin nach dem dritten Akte hervorgejubelt wurde. Dieser Akt schließt mit der Scene, wo Civa ihren Sohn wiederfindet, die den tiefsten Eindruck auf die Zuschauer hervorbrachte. — Hr. Vespermann beurfundete als Amalrich, Usurpator des Thrones von Cypern, ein tiefes Studium, und verdient für die vortreffliche Ausführung des Charakters die vollkommenste Anerkennung. — Eben so ausgezeichnet und mit würdevollem Anstande gab Hr.

Carl Mayer den Groß-Comthur, dessen Abgang im zweiten Akte rauschend applaudirt wurde. Die Charaktere des Adhemar (Hr. Urban) und der Amadea (Dem. Senger) sind durchaus lyrisch gehalten, und konnten sohin nur durch den Ausdruck der Tiefe des Gefühls und durch reine Deklamation sich geltend machen. Der Vortrag des Monologs der Amadea im zweiten Akte gelang der Dem. Senger ganz vortrefflich, so wie auch der Dialog zwischen Adhemar und Amadea im dritten Akte ausgezeichnet war und allgemeine Anerkennung fand. — Am Schlusse der Darstellung wurden Mad. Schröder, Hr. Vespermann, Dem. Senger und Hr. Urban gerufen, welcher unter andern eine Schilderung Aegyptens meisterhaft vortrug und stürmischen Applaus erhielt. — Der k. Kapellmeister Eberhard wird sich im April nach London begeben, wo er die Direction der deutschen Oper übernimmt. Auch der hiesige Hofsänger Hr. Pellegrini ist dort auf drei Monate engagirt.

B r ü n n.

Am 3. April 1832.

An erheblichen Neuigkeiten lieferte uns seit dem neuen Jahre das Repertoire des hiesigen Theaters an Opern: „Der Seeräuber“ (il pirata) mit der Musik von Bellini, welche zwar im Ganzen nicht so anspruchsvoll wie die der Unbekannten (la straniera), aber doch auch treffliche Genüsse in einzelnen Musiknummern darbot. Nur wurden diese durch die mirädel gute Besetzung in den Hauptparten etwas verkümmert; denn Hr. Köhler ist für den Part des Quartiers offenbar nicht genügend — besonders vermisse man den gehö-rigen Ausdruck in den höhern Tönen, wohin der Tonsetzer oft den meisten Effect verlegt hat. Auch Mad. Rey war dem Part der Imogen nicht gewachsen, da er für ihre Stimme zu hoch liegt. So konnten nur jene Stellen beifällig hervortreten, wo die Sän-gerin mit ihrer sonst trefflichen Altstimme ausreichte. — Hr. Höfer als Ernesto erwarb sich Beifall, so wie der gut eingelebte Chor und das Orchester. — Die zweite neue Oper war „Der Vampyr“ mit der Musik von Lindpaintner. Diese Oper wurde mit einstimmigem Beifall aufgenommen und besonders zeichneten sich Hr. Höfer in der Rolle des Aubri, so wie Dem. Nuzerelli in der der Isolda sehr vortheilhaft aus. Erster wurde zwei Mal gerufen. Auch Hr. Kunert (in der Rolle des Hivolyt) sang mit so kräftig schönem Ausdruck, daß er oft vom rauschenden Beifall unterbrochen wurde. Vorzüglich hielt sich das Orchester wacker, indem es die wirklich schwierige Aufgabe mit Leichtigkeit und Sicherheit löste. — „Zampa oder die Marmorbraut“, mit der geschäzten Composition von Herold, ist die Oper, die in wenigen Tagen zum Vorschein der hiesigen Armen in die Scene gehen wird und von der man sich den besten Erfolg verspricht.

Von neuen Stücken sahen wir Rauvach's Lustspiel: „Der Fürst über Alle“, wo der Wig gleichsam Fangball spielt und worin Herr Birnbaum als Pazzo und Mad. Saal als Claudia vorzüglich sich auszeichneten und mit allgemeinem Beifall ergötzt waren.

(Der Beschluß folgt.)

(Nebst einer Beilage von der Schweizerbart'schen Verlagshandlung in Stuttgart.)